

Anhang.

Notizen zu den Märcen.

Ein Hauptzug in den Elsenfagen ist die Hinneigung zu den Menschen, deren Liebe die Elfen zu gewinnen trachten, um sich mit ihnen ehelich zu verbinden und durch diesen Bund die unsterbliche Seele zu gewinnen, die diesen Geistern verpagt ist. Dieses fast allen gemeinsamen Zuges geschieht im voraus Erwähnung, um nicht bei jedem einzelnen Märchen den Nachweis wiederholen zu müssen.

1. Schwesternliebe.

Dies Märchen schließt sich in freier Benutzung der schottischen Ballade von „Jung Tamlan“ an, wie sich dieselbe fragmentarisch in J. W. Wolfs Beiträgen zur deutschen Mythologie II. S. 258 und 259 vorfindet.

Schmetterlingsgestalt der Elfe. — Schon dem Namen und noch mehr dem Begriff nach berühren sich die Elbe (Elfen) mit den geisterhaften, aus wiederholter Verwandlung ihrer Gestalt hervorgehenden Schmetterlingen.

J. Grimms deutsche Mythologie. I. S. 430.

Schleierschmuck. — Schleierweiß nennt sie das Volk, sie tragen also Schleier

Wenn die Elbin, welche die Pflanze bewohnt, dieselbe verläßt, tritt sie in ihrer göttlichen Klarheit, d. h. weiß auf, das Haupt mit goldenem Stirnband geschmückt, oder von weißen Schleiern umwallt.

J. W. Wolfs Beitr. j. d. M. II. S. 240. 241.

Grüne Kleidung der schottischen Elfen. — „The habits of both sexes of fairies are represented to have been generally green.“

In der Geschichte der Anne Jefferies, now living in the county of Cornwall, heißt es: . . . „persons of a small stature all clothed in green.“

Ellis zu Brands „Observations on popular antiquities“ II. S. 478.

Doch ist ihre Kleidung auch häufig glänzend weiß.

„Ihre Kleidung ist schneeweiß, manchmal silberglänzend . . .“

Grimms irische Elfenmärchen S. X.

Die Größe der schottischen Elfen betreffend, sagt Grimm: „Erblickt man den Elfen in seiner wahren Gestalt, so sieht er aus wie ein schönes Kind von einigen Jahren, zart und wohlgegliedert.“ Irische Elfenmärchen S. LXVIII.

Umzug der Elfen. — Der Umzug der Holda (der deutschen Elfenkönigin) mit den 11000 Elben fällt auch in den Herbst, wo die Natur das Leben gleichsam verliert, wo dies sich zurückzieht und die Sonne immer matter scheint. So sammeln sich dann die alles belebenden Elben und gehen in großem Zuge in ihre himmlischen Wohnungen zurück.

J. W. Wolf II. S. 259.

Sehnsucht nach der unsterblichen Seele. — „ . . . denn sie (die Geister) sind in allweg wie die Menschen, allein ohn Seel . . .“ „ . . . und aber so sie mit dem Menschen in Bündnuß kommen, als dann so gibt die Bündnuß die Seel Daraus folget nun, daß sie umb den Menschen buhlen, zu